

# ARCHÄOLOGIE UND BAUFORSCHUNG

Archäologie und Bauforschung sind verwandte Geschichtswissenschaften. Ihr verbindendes Thema ist das Haus in der Stadt. Mit zeichnerischer, fotografischer und beschreibender Dokumentation wird die zeitliche Abfolge von baulichen Veränderungen geklärt. Was für den Archäologen die Fundamente, Estriche und Laufhorizonte, sind für den Bauforscher die Bauhölzer, Ausfachungen, Decken, Hauswände bzw. Dachwerke und Ausmalungen. Der Beurteilung von Schichtzusammenhängen entspricht die Analyse des Fachwerkabundus oder der Mauertechnik.

Bauforschung sollte die konsequente Fortsetzung der archäologischen Erforschung des Erdgeschoßes sein. Diese Erkenntnis beginnt sich in der Baudenkmalpflege Deutschlands erst allmählich durchzusetzen. Die ersten Ergebnisse aus Einbeck machen deutlich, welches bauhistorische Potential noch vorhanden und erforschbar ist.

## Das Beispiel Münsterstraße 41

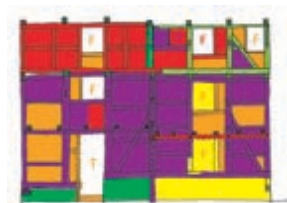
Das Haus Münsterstraße 41 wurde 2001 wegen Bauauffälligkeit abgebrochen. Vor der Neubebauung des Grundstücks konnte eine Bauaufnahme und eine Ausgrabung durchgeführt werden. Die intensive Nutzung, kontinuierliche Anpassung und Reparatur der Bausubstanz an die sich wandelnden Bedürfnisse der letzten 750 Jahre ist das offensichtlichste Ergebnis der Untersuchungen. Aus dem Puzzle unterschiedlich alter Bauteile kann der jeweilige Bauzustand rekonstruiert werden.

Die Hausbefunde unter dem stehenden Gebäude (Phasen 1–4) entsprechen den Haustypen am Petersilienwasser. Der Wiederaufbau von 1553 (Phase 5, dunkelgrün) hält zunächst an Baustrukturen aus der Zeit vor 1540 fest, die erst bei



Ansicht von der Münsterstraße

Ansicht vom Haspel



Westwand, Innenansicht



Südwand, Innenansicht

Münsterstr. 41, Baualterskartierung der erhaltenen Bestandteile der Hausfassaden.  
 Dunkelgrün 1553d  
 hellgrün 1592d  
 lila frühes 18. Jh.  
 (ca. 1724 -3/+8d)  
 rot spätes 18. Jh./um 1800  
 orange spätes 19. Jh.  
 gelb frühes 20. Jh.

Erhaltene Putze sind nicht kartiert, Dachlattung und Sandsteinplatten sowie eingebaute Fenster sind nicht dargestellt.  
 T = Türöffnung  
 F = Fensteröffnung  
 Wände und Unterzüge, die vor der Wand liegen, sind schräg schraffiert.



Münsterstr. 41, stark schematisierte Erdgeschoßpläne aller wesentlichen Bauphasen.

- 1 Erhaltene Fundamentreste 1237 (dendrochronologische Datierung).
- 2 Fachwerkhhaus ca. 1280.
- 3 Steinerne Fundamente eine Fachwerkhhauses mit kleinem Halbkeller und zwei Feuerstellen, 2. Hälfte 14. Jh./um 1400.
- 4 Baulicher Zustand um/nach 1499. Das Grundstück ist geteilt worden. Zwei Häuser sind entstanden. Die großen Feuerstellen wurden an einer gemeinsamen Wand angelegt.
- 5 Wiederaufbau beider Häuser im Jahr 1553.
- 6 Umbau von Haus B 1592, dabei Beseitigung des Kellers.
- 7 Aufteilung der Diele und Ausbau des 1. Obergeschosses in Haus B, frühes 18. Jh.
- 8 Anlage eines Flures und Bau einer zweiten Raumflucht im Erdgeschoß, zweite Hälfte 18. Jh./um 1800.

einem Umbau 1592 (Phase 6, hellgrün) grundlegend beseitigt werden. Es entsteht der für Einbeck im 16. Jh. übliche Haustyp mit großer, ungeteilter Diele im Erdgeschoß. Die Diele ist Arbeits-, Wohn- und Schlafraum. Formen heutiger Privatheit waren unbekannt. Das 2. Obergeschoß ohne Raumteilungen dient Lagerzwecken. Der zunehmende Wunsch nach Separierung der Lebensbereiche wird erstmals mit einem großen Umbau des frühen 18. Jh.s sichtbar (Phase 7, lila). Küche, Werkstatt und Laden werden im Erdgeschoß getrennt, im 1. Obergeschoß entstehen einzelne Räume. Dieser Prozeß, in dem sich das Wohnen und Leben im Haus zum Leben und Arbeiten in Räumen entwickelt, wird mit jeder Umbauphase stärker. Er führt vom Flurhaus mit symmetrischen seitlichen Raumfluchten im Erdgeschoß (Phase 8, rot) im Verlauf des 19. Jh.s zu einer horizontalen Aufteilung des Hauses in zwei Wohnungen mit zahlreichen kleinen Räumen und jeweils einer separaten Küche (Phase 9, orange). Gleichzeitig wird der Laden mit Lager auf das gesamte Erdgeschoß ausgeweitet.

Vergleichbare Entwicklungen lassen sich bei vielen Einbecker Häusern erkennen. Doch bedarf es hier in den kommenden Jahren noch weiterer Forschungen, bevor ein wirklich verlässliches Bild gegeben werden kann.